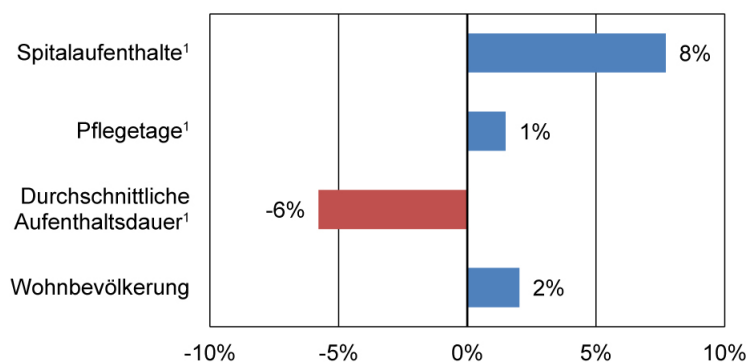


## Entwicklung der Spitalaufenthalte der Baselbieter Wohnbevölkerung seit 2011

Zwischen 2011 und 2014 ist die Zahl der stationären Aufenthalte der Baselbieterinnen und Baselbieter in Schweizer Spitälern und Kliniken weiter angestiegen, während sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer verkürzt hat.

Die Zahl der stationären Spitalaufenthalte (inkl. Aufenthalte in psychiatrischen Kliniken, Rehabilitationskliniken und Geburtshäusern) der Baselbieter Wohnbevölkerung ist im Zeitraum zwischen 2011 und 2014 um fast 4000 Fälle auf 55 699 Spitalaufenthalte angestiegen, was einer Zunahme von 8% entspricht. Die Zahl der Pfl egetage hat im selben Zeitraum von über 537 900 auf rund 545 900 zugenommen (+1,5%). Im Vergleich dazu ist die Wohnbevölkerung zwischen 2011 und 2014 um 2,0% angestiegen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist zwischen 2011 und 2014 von 10,4 Tagen auf 9,8 Tage zurückgegangen.

Abb. 1: Veränderung in Prozent verschiedener Kenngrössen der Wohnbevölkerung BL 2011-2014



<sup>1</sup> 2014: Provisorische Daten.

Quelle: Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Bundesamt für Statistik; Kantonale Bevölkerungsstatistik, Statistisches Amt Basel-Landschaft

### Zahlenfenster

Spitäler  
Gesundheitsindikatoren

### Weiterführende Links

Methode (BFS)

### Kontakt

Nicole Ammann  
Gesundheit  
+41 (0)61 552 56 33  
vorname.name@bl.ch

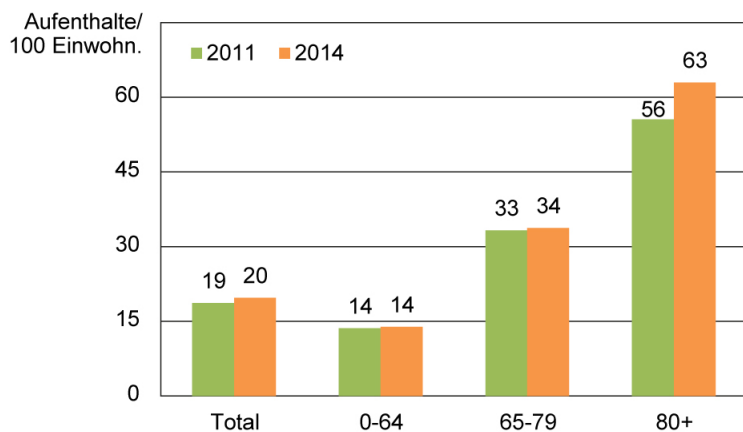
Statistisches Amt des  
Kantons Basel-Landschaft  
Rufsteinweg 4  
CH-4410 Liestal

[statistisches.amt@bl.ch](mailto:statistisches.amt@bl.ch)  
[www.statistik.bl.ch](http://www.statistik.bl.ch)

## Im Schnitt rund 20 Spitalaufenthalte pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner

Im Jahr 2011 kamen im Schnitt 18,7 Spitalaufenthalte bzw. Behandlungsfälle auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner, im Jahr 2014 waren es 19,7 Spitalaufenthalte pro 100 Einwohnerinnen und Einwohner. Zu beachten ist, dass ein Behandlungsfall einem Spitalaufenthalt entspricht: Eine Patientin oder ein Patient, der mehr als einmal im Spital behandelt wurde, wird mehrfach gezählt. Während bei den unter 80-Jährigen zwischen 2011 und 2014 nur eine geringe Zunahme der Spitalaufenthalte pro Einwohner zu verzeichnen war, ist bei den 80-Jährigen und Älteren eine deutliche Zunahme von 56 Spitalaufenthalten pro 100 Einwohner im Jahr 2011 auf 63 Spitalaufenthalte pro 100 Einwohner im Jahr 2014 festzustellen. Diese starke Zunahme steht in Zusammenhang mit der demografischen Alterung der 80-jährigen und älteren Wohnbevölkerung, d.h. dem Anstieg des Durchschnittsalters in dieser Bevölkerungsgruppe.

Abb. 2: Spitalaufenthalte pro 100 Einwohner der Wohnbevölkerung BL nach Alter 2011 und 2014<sup>1</sup>



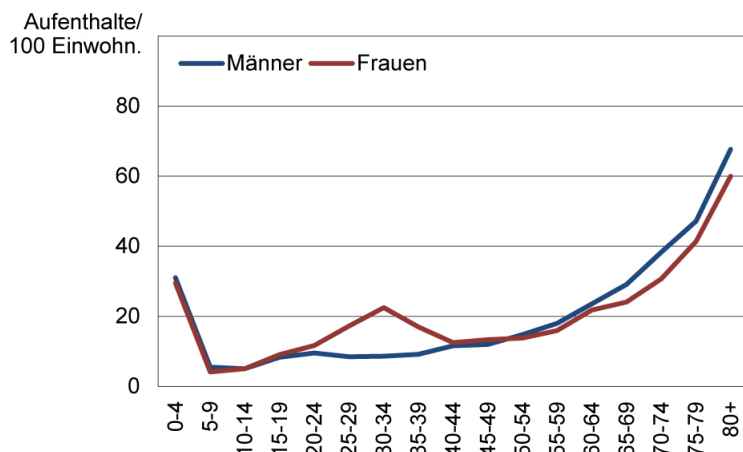
<sup>1</sup> 2014: Provisorische Daten.

Quelle: Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Bundesamt für Statistik; Kantonale Bevölkerungsstatistik, Statistisches Amt Basel-Landschaft

### Zahl der Spitalaufenthalte pro Einwohner bei den Frauen leicht höher als bei den Männern

In den jüngsten Altersklassen sind bei der Zahl der Spitalaufenthalte pro Einwohner praktisch keine geschlechtsspezifischen Unterschiede erkennbar. Im Alter zwischen 25 und 39 Jahren ist die Zahl der Behandlungsfälle pro Einwohner dagegen bei den Frauen deutlich höher als bei den Männern. Ein Grund dafür sind die Spitalaufenthalte in Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt. Bei den Betagten weisen die Männer etwas mehr Behandlungsfälle pro Einwohner auf. Insgesamt betrug die Zahl der Spitalaufenthalte pro 100 Einwohner im Jahr 2014 bei den Frauen 21 und bei den Männern 19.

Abb. 3: Spitalaufenthalte pro 100 Einwohner der Wohnbevölkerung BL nach Alter und Geschlecht 2014<sup>1</sup>



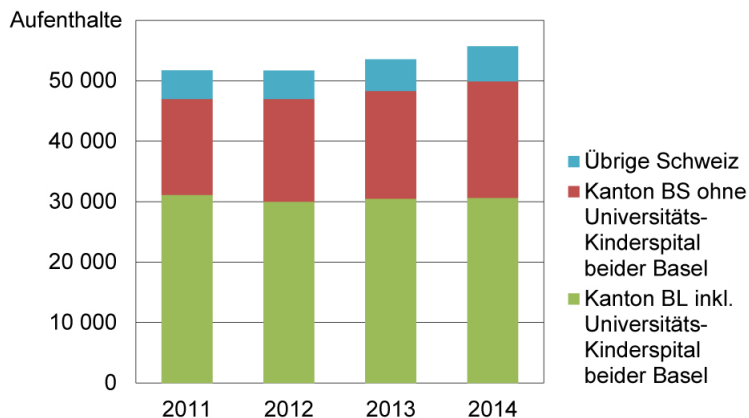
<sup>1</sup> Provisorische Daten.

Quelle: Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Bundesamt für Statistik; Kantonale Bevölkerungsstatistik, Statistisches Amt Basel-Landschaft

### Anstieg der ausserkantonalen Spitalaufenthalte

Im Jahr 2011 liessen sich 60% der Baselbieterinnen und Baselbieter im Kanton Basel-Landschaft (inklusive Universitäts-Kinderspital beider Basel, UKBB) behandeln. Bis ins Jahr 2014 sank dieser Anteil auf 55%. Auch absolut betrachtet nahm die Zahl der Spitalaufenthalte der Baselbieterinnen und Baselbieter, welche sich in einem Baselbieter Spital behandeln liessen, zwischen 2011 und 2014 ab - dies um rund 500 Behandlungsfälle. Eine deutliche Zunahme ist dagegen bei den ausserkantonalen Behandlungen festzustellen. Diese nahmen zwischen 2011 und 2014 um fast 4500 Fälle zu, wobei knapp 3400 Fälle davon auf den Kanton Basel-Stadt entfielen.

Abb. 4: Spitalaufenthalte der Wohnbevölkerung BL nach Spitalstandort 2011-2014<sup>1</sup>



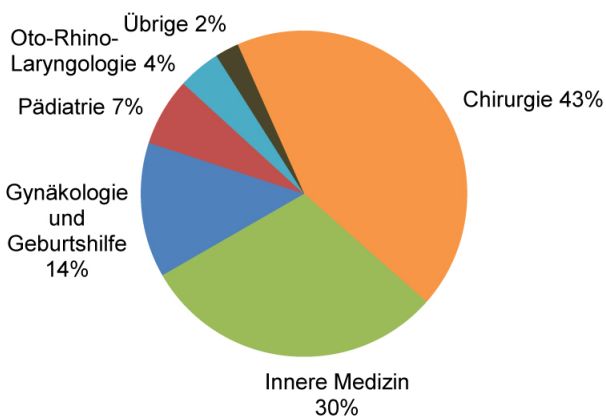
<sup>1</sup> 2014: Provisorische Daten.

Quelle: Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Bundesamt für Statistik  
Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft

### Fallzunahme in der Chirurgie und der Inneren Medizin

43% der akutmedizinischen Spitalaufenthalte der Baselbieter Wohnbevölkerung entfielen im Jahr 2014 auf die Chirurgie und 30% auf die Innere Medizin. Diese beiden Hauptkostenstellen zusammen erreichten innerhalb der Akutmedizin somit einen Anteil von fast drei Vierteln. Gegenüber 2011 hat die Zahl der Spitalaufenthalte in beiden Hauptkostenstellen zugenommen. Die Chirurgie verzeichnete eine Zunahme von rund 1400 Fällen (+7%), die Innere Medizin eine Zunahme von über 700 Fällen (+5%). Zu einer Abnahme um 8% bzw. knapp 600 Fälle kam es dagegen in der Gynäkologie und Geburtshilfe. Ausser den Geburten sind in dieser Hauptkostenstelle auch sämtliche Spitalaufenthalte in Zusammenhang mit Schwangerschaft und der Erkrankung der weiblichen Geschlechtsorgane enthalten.

Abb. 5: Spitalaufenthalte der Wohnbevölkerung BL nach Hauptkostenstelle der Akutmedizin 2014<sup>1</sup>



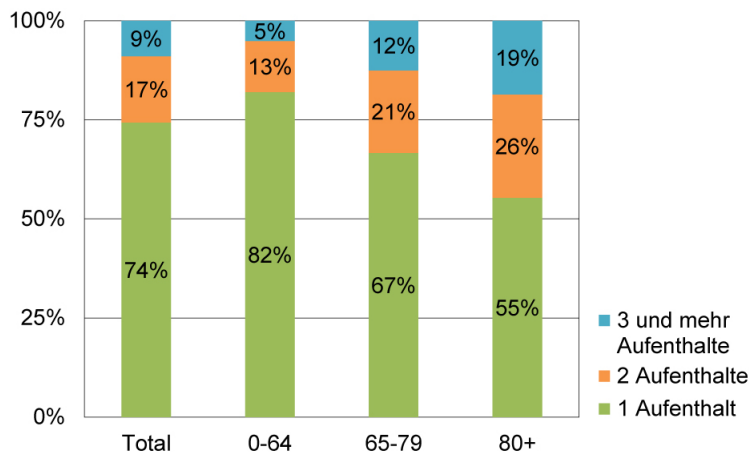
<sup>1</sup> Ohne Psychiatrie/Psychotherapie, Geriatrie, Physikalische Medizin/Rehabilitation. Provisorische Daten.

Quelle: Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Bundesamt für Statistik  
Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft

### Anteil der Mehrfachhospitalisationen ist bei älteren Patienten höher als bei jüngeren

Etwa drei Viertel der Baselbieter Patientinnen und Patienten waren im Jahr 2014 ein einziges Mal hospitalisiert. 17% beanspruchten zwei Spitalaufenthalte, 5% drei Aufenthalte und bei 4% waren mehr als drei Aufenthalte nötig. Seit 2011 hat sich diese Verteilung praktisch nicht verändert. Die Zahl der Mehrfachhospitalisationen steigt mit zunehmendem Alter an. Bei den unter 65-Jährigen waren im Jahr 2014 18% der Patientinnen und Patienten mehr als einmal hospitalisiert, bei den 80-Jährigen und Älteren betrug der Anteil der Personen mit mehr als einem Spitalaufenthalt 45%. Seit 2011 ist eine leichte Zunahme der Mehrfachhospitalisationen bei den älteren Patientinnen und Patienten erkennbar, dafür ist dieser Anteil bei den 65- bis 79-Jährigen leicht rückläufig. Auf eine Patientin oder einen Patienten entfielen im Jahr 2014 im Schnitt 1,4 Spitalaufenthalte.

Abb. 6: Patienten der Wohnbevölkerung BL nach Alter und Zahl der Spitalaufenthalte 2014<sup>1</sup>



<sup>1</sup> Provisorische Daten.

Quelle: Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Bundesamt für Statistik  
Statistisches Amt des Kantons Basel-Landschaft

### In 2% der Behandlungsfälle waren Fallzusammenführungen nötig

Falls es nach dem Spitalaustritt innerhalb von 18 Kalendertagen zu einem Wiedereintritt des Patienten kommt, und die Hauptdiagnose des ersten sowie die Hauptdiagnose des zweiten Spitalaufenthaltes aus derselben Hauptdiagnosegruppe stammen, werden die beiden Fälle administrativ zusammengefasst und als ein einziger Fall abgerechnet. Das Spital erhält für den zusammengeführten Fall ein geringeres Entgelt als es bei einer separaten Abrechnung der beiden Einzelfälle insgesamt erhalten würde. Diese Regelung soll der zu frühen Entlassung von Patienten vorbeugen.

Im Jahr 2014 handelte es sich bei 1184 Behandlungsfällen der Baselbieter Wohnbevölkerung um solche zusammengeführten Fälle. Dies waren 2% der Spitalaufenthalte insgesamt. Bei 26 der zusammengeführten Fälle kam es sogar zu einem zweiten oder dritten Wiedereintritt, so dass also jeweils drei bzw. vier Fälle zu einem Fall zusammengeführt werden mussten.

27.01.2016

### Methodische Anmerkungen

Grundlage der Analysen bilden die Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser des Bundesamtes für Statistik (provisorische Daten für 2014). Enthalten sind die stationären Austritte der Patienten mit Wohnort im Kanton Basel-Landschaft, welche sich in den Spitälern und Geburtshäusern der Schweiz behandeln liessen. Spital- bzw. Geburtshausaufenthalte der Baselbieterinnen und Baselbieter im Ausland sind dagegen ausgeschlossen. Ausser den stationären Aufenthalten in Akutspitälern/Geburtshäusern werden in den Auswertungen – wo nicht anders vermerkt – auch die stationären Aufenthalte in den psychiatrischen Kliniken und Rehabilitationskliniken berücksichtigt. Zu beachten ist, dass die Untersuchungseinheit der Behandlungsfall ist. Eine Person, welche sich mehr als einmal in einem Spital/Geburtshaus stationär behandeln lässt, wird mehrfach gezählt. Wenn also von Patientinnen und Patienten bzw. Baselbieterinnen und Baselbietern gesprochen wird, ist (ausser im Text zu den Mehrfachhospitalisationen) strenggenommen nicht die Anzahl der Personen, sondern die Zahl der Behandlungsfälle gemeint.